

trägt stille seine Lasten, sie sind doch nicht zu schwer als Raritätenkasten, — in Leipzig neu-lich war ein solcher Kastenmann, der durchs Vergrößerungsglas sehr vieles zeigen kann, — da hab ich viel gesehen, sie könnens leicht erachten, viel Städte, Plätze, Volk, Belagerung und Schlachten, — ich hörte Trommelschlag, es donnerten Kanonen, wenn alles war vorbei, so ließ er sich belohnen, sechs Pfenge zahlte man, und damit war man quitt, er schob die Fenster zu, nahm seinen Kasten mit. —

Hier will ich, meine Herrn, sie noch etwas erzählen, es ist zwar drollicht, — doch, — was will ich lange wählen. — Ich ging zur Meßzeit einst einmal vors Petersthor, da stand sie linken Hand dort eine Bude vor, mit Schilderung verziert, viel Malerei man sah, viel Kurzweil, — Schattenpiel, — jezt trat ich ziemlich nah, am Budeneingang hin, vier Groschen zahlte man, zwey Groschen aber nur, wer lange stehen kann. Ich ging hinein, und sah erst auf dem Seile tanzen, die Tänzerin die sprang sehr hoch, geschickt im Ganzen, war sie, — doch alles diß sah nur zu fürchterlich, — viel froher ward mein Sinn, als sie vom Seile wich. — Nunmehr tanzte sie Französisch auf dem Platze, das sah sie excellent, — sie tanzt mit ihrem Schazze, und beide tanzten flink, sehr artig, accurat, kurz, es gefiel dem Aug, — sie tanzten wie im Drat. — Als der Tanz war vorbei, dann tanzte sie allein, den schweren Eyertanz, — da tanzte sie sehr fein, verbunden wards Gesicht, um nicht ein Ey zu sehn, und dennoch tanzte sie, so, daß der Fuß that gehn, allzeit beym Ey vorbei, und nicht eins zu berühren, — das hieß geschickt getanzt, geschickt die Füße rühren. — So bald der Tanz vorbei, sies Kompliment gemacht, — gings Händeklatschen an, — es wurde sehr gelacht. — Nun fiel der Vorhang zu, die Lichter löscht' man aus, die Bude finster ward, doch ging niemand hinaus; — auf einmal zog man auf, man sah ein hell Biered, auf diesem zeigten sich sehr viele Schatten fed. An einem Flusse stand ein Holzhauer der sang: Tut le rü wongt a la wile ed, der Bers sehr komisch klang. Man sah sehr vieles noch, — es spielten lauter Schatten, die etwa einen Zoll nur in die Länge hätten. Ein Scheerenschleifer schliff auf einem Schleiferade, — trank dabey Branntwein, sang eine Ariate, es tanzten Schatten auch, possierlich auf dem Seile, und so verging die Zeit und auch die lange Weile, — wie man zu reden pflegt, — nun keine Sylbe mehr, — anfeuchten muß ich jezt, mich durst, bey meiner Ehr.

Hier schwieg, Herr Schniffetanz, — Herr Zube der fing an: das war ein Zeitvertreib, den man bezalen kann, nunmehr wollen wir doch in den Garten gehn, wir alle insgesamt, auch da die Welt besehn; denn heute ifts nicht voll, wir werden nicht verdrungen, vielleicht sieht man noch was, zu machen Schilderungen. — Die Frauenzimmerchens, die hüpfen sogleich auf, die ganze Kompagnie, die ging als wie im Lauf, vergnügt, mit frohem Sinn gleich nach dem Garten zu, — ich ging gemächlich nach, — zufrieden und in Ruh. Das Schneiderweibchen saß mit allen schon am Tische, sie legte Kuchen vor, nunmehr gings aufs frische, — das Merseburger Bier das schmedte dißmal schön, drum schmedt' es Allerseits, man liesse es nicht stehn, — Musike hörte man, man spielte Menuetten, — das Schello, — als wenn sie dabey getanzet hätten, — das brummte uns den Kopf vorjezt so redlich voll, — drum legten wir auch auf den Musikantenzoll. — Der Garten war sehr voll, sehr voll gepuzter Leute, Bier, Tabak, Kuchen, Spaß, das war hier ihre Weide, — der Wirth der kriegte mich bey einer Hand zu fassen, und folglich mußte ich mich am Tische niederlassen. Da ging noch späte erst die rechte Freude an, verzeihe, wenn ich sie nicht recht beschreiben kan. Ich saß im Garten da. Ich sah von allen Seiten viel Mägdchens und ein Trupp von nett gekleidten Leuten. Die Federn zeigten mir von jedes Vogels Art, der Kleidung war an Zier und Mode nichts gespart, der seidne Strumpf schien auch vortrefflich wohl zu stehn, die Zwifkeln